

fen
en muss,
die Magazine
von
MAYER
Büchereiplatz
in Freiburg.

chaltung
rstorf
S. Oktober
1608
S. Bischung. Wirt.

legenheit!
er bis 3.20 Meter zu Fr. 18.
e Vorrat.
9, Péralles, Freiburg

emundgasse, 26

rt auf

e & Stoffe
orhänge
er in Blumen und
0.86 0.75 0.65 0.56
0.65 0.60 0.50 0.45

Anzüge

Serie
n allen Größen,
ig, früher d. — jetzt 4.25

Serie
aus englischem Stoff,
jetzt 5.25

Serie
aus modernem Stoff,
früher 7.85 jetzt 6.25

Serie
aus blauem und
rot, früher 8.75 jetzt 7.25

Serie
bis zu 18 Jahren, jetzt 8.25

Serie
bis zu 15 Jahren, jetzt 9.25

endungen
gegen
chnahme

ra billige Preise

sverkauf

Schautenstern

Abonnementpreise: **Spanien** **Europa**

Deutschland: 6.80 12.50

Österreich: 3.40 4.50

Italien: 2.60 4.00

Inspektionsspreise:

Für den ganzen Freiburg: 16.00

Für die Schweiz: 20.

Für das Ausland: 25.

Gesamtpreis: 50.

Telephon.

O. I. X.

Redaktion und Verwaltungsbüro: St. Paulusdruckerei, Freiburg.

Telephon.

B. V. K.

Anzeigekommission: Bannenstein & Vogler, Freiburg.

Telephon.

M. V. K.

Neuer des Handwerks Zukunft

Luzern, 10. Oktober.

Wir kommen aus den nationalen und internationalen Kongressen gar nicht mehr heraus. Theologisch-philosophischer Kongress, Arbeiterschulungskongress und praktisch-sozialer Kurs für Präses des katholischen Gesellenvereine, lösten einander ab. Der letztere, worüber ich hier etwas schreiben möchte, dauerte vom 5. bis 8. Oktober. Er imponierte zwar nicht so sehr durch die Zahl der Teilnehmer, 50-70, als vielmehr durch die Großzügigkeit der Vorträge. Aber auch nicht alle Referate waren für die breite Öffentlichkeit bestimmt. Viele betrafen mehr die Leitung der Gesellenvereine vom Standpunkt des Seelsorgers aus, die religiöse Belehrung der Gesellen, die heute nicht weniger notwendig sei als früher, die Erziehung der Gesellen zu praktischen Katholiken etc., den Umgang der Präses mit den Mitgliedern, die Agitation für den Verein. Alsdann kamen auch organisatorische Fragen zur Sprache, die Stellung des Gesellenvereins zu andern Vereinen sozialer Natur, die Unterführung des Handwerksvereins, Vereinsvergnügen etc. In diese Referate teilten sich der Generalpräsident von Köln, Mr. Schweizer, P. Norbert Füller, Einsiedeln, Sekretär Stüber, Zürich, Präses Hirth, Köln, und andere. Auch für weitere Kreise von großem Interesse waren die Vorträge von Dr. Hättenschwiler, Generalsekretär des schweizerischen katholischen Volkvereins, und Prof. Dr. Beck, Freiburg. Letzterer hatte die Aufgabe übernommen, über die "Vage und Zukunftsaussichten des schweizerischen Handwerks" zu sprechen. Das ist ein Thema, welches nicht bloß Gesellenpräses angeht, sondern ebenso sehr die Gesellen und in erster Linie die Handwerksmeister selber, die sich zwar sicherlich nicht beverbunden lassen wollen, aber doch gerne das Urteil eines objektiven Beobachters hören werden.

Obwohl das Gewerbe der Gegenwart nicht auf Rosen gebettet ist, so hat es nach Ansicht des Referenten doch keinen Grund, an seiner Lage zu verzweifeln. "Das Schlagwort vom Verfall und Untergang des Handwerks ist durch umfassende, statistische Erhebungen ebenso wie durch die Erfahrungstatachen des wirtschaftlichen Lebens endgültig widerlegt worden." Damit wollte der Referent allerdings nicht sagen, daß man jetzt die Hände rührig in den Sack legen dürfe, und er nannte zu einer richtigen Reform des Handwerks zwei Mittel: Die Selbsthilfe und die Staatshilfe.

Die Selbsthilfe soll sich namentlich auf folgende Punkte erfreuen: Berufliche Organisation der Gewerbetreibenden (Gehvereine, gewerbliche Genossenschaften, obligatorische Berufsgenossenschaften) und die Staatshilfe.

(hassen), intensive Förderung der technischen und kaufmännischen Leistungsfähigkeit des Gewerbes (Regelung des Lehrlingswesens, Meister- und Gesellenkurse, Gewerbeamuseum, Sammlung von Rohstoffen, Werkzeugen, Maschinen etc.), Gründung von Gesellenhospitzen etc.

Die Staatshilfe ist in dem neuen Gewerbeartikel vorgezeichnet. Eine richtige Durchführung desselben wird die Berufsbildung der Handwerker fördern, das reelle Gewerbe gegen unlautere Geschäftsgeschäfte schützen, das Haushalt und das Subsistenzwesen einheitlich regeln, den öffentlichen Arbeitsnachweis einführen, den Arbeiterschutz in Handwerk und Gewerbe auf breite Grundlage stellen, gewerbliche Schiedsgerichte und Glücksurteile schaffen etc.

Professor Dr. Beck stellt sich die Frage: "Wie können die schweizerischen Gesellenvereine an einer geistlichen Weiterentwicklung des Handwerkes mitarbeiten?" Er gab darauf im wesentlichen die Antwort: Die Gesellenvereine haben die Aufgabe, das Handwerk nach den Intentionen Kolpings, des Gründers der Gesellenvereine, zu fördern, indem sie ihre Mitglieder zu tüchtigen Charakteren heranführen, und zwar durch Privatseelsorge, Bereitung des Gemütes, Festigung des Willens durch die Gnadenmittel, Bekämpfung des Pessimismus etc. Weiter seien die Gesellen anzuleiten zu wirtschaftlicher Selbsthilfe (Belehrung über Gefahren und Schädigung der Gesundheit, Versicherung gegen Krankheit und Unfall, Förderung der geistigen Tüchtigkeit der Mitglieder durch geeignete Unterricht, Anleitung zum Sparen, Förderung des Gewerbeschaffens, Beteiligung an Wahlen und Abstimmung, die auf das Handwerk Bezug haben, Unterstützung junger, tüchtiger Mitglieder, welche selbstständig werden wollen, durch Stipendien etc.). Endlich sollen die Vereine energisch für gesetzlichen Handwerkerschutz einstehen.

Es fehlt bei diesem Kongreß neben arbeitsreichen Sitzungen auch nicht an festlichen Veranstaltungen. Namentlich der Festabend vom Mittwoch war fast besucht. Musikk- und Gesangsbeiträge wechselten mit Begrüßungsansprachen und Dankesworten ab. Der Gesellenverein Luzern hatte sich in großer Zahl zu diesem Anlaß gefunden.

Aber auch der Toten wurde gedacht in einem feierlichen Requiem in der Seminarapelle zu Beginn des letzten Kurstages. Am Nachmittag desselben Tages fand die übliche Jahreskonferenz der Vereinspräsidenten statt, die viele interne Geschäfte zu erledigen hatte.

Eine ernste Klage.

Legte Woche fand in Luzern ein praktisch sozialer Kurs für Gesellen- und Junglingsvereinsleiter statt. Der Generalsekretär der Schwei-

zerische, das ich doch gewußt habe, ist ein wenig fest überzüglich, für mir wär's nummer eins Chinderspiel!" "Wart numre, Harti, i stell di gewußt einisch uf d' Prob," seit sic de ganz rüdig. "Meinch oppen-i föcht mi? Tue's numre!" gitt ait de hochmüttig ume.

Das hät sich d' Frau Jässeli hinder d' Ohre schriebe und wo dr Papa ei Tag wieder läuft und häret und du no jogar furtlaust ohni Adio z'sage numre wil d' Rösti es bläsi gwenz brunn ich brälet gsi, da sich du ändlest ds Geduldssädel verlässt und sie hät zus sech füller giebt. "So iß iß's grue, iß Marii mustsch furiert wärde und zwar gründlech, du Läder giebt!" Am Mändig fah d'Schuelserie a, fah de Papa, wil er Lehrer isch. Mit hät abgnacht, dles Jahr nid furt z'gah und de darf schönli Chärlis z'unterlium um d'Stadt une. Am Sunnigheit het me mit em Gurke welle dr Anfang mache. Aber wär bishürt em Papali s's Erstüne, wo am Sunnig es Biestl us ihm Bett ißt und b's drinne seit:

"Liebes Papali! Es ist doch für meine Herren nötig, daß ich mich einige Tage erhöle. Um die und den lieben Kindern den Abschied nicht schwer zu machen, reiste ich ganz im Stillen ab in die Sommerfrische. Mit der Haushaltung wirst du dich ganz gut befrieden, denn sie ist ja nur ein Kinderpiel. Auf frohes Wiedersehen in zwei Wochen." Guter Mammali.

"Ach sie macht numme-schlächte Wirk," seit d' Papali Müller und het doch Angst d'rob. Er geht i alli Stube go sueche, d' Chärlis, er liegt no jogar under em Bett, ob sie sich nüd versteckt heig, — niene-s Spur von dr Mamma. Jetzt leist er sech a und geht überzu zu de-

zerischen katholischen Junglingsvereine, der Hochwürdige Herr Jos. Stüber in Zürich, hielt ein ausgezeichnetes Referat über: "Gesellenvereine und Junglingsvereine". Dem Referat folgte eine lebhafte Diskussion. Der Korrespondent des "Vaterland" schreibt darüber:

"Die Diskussion beflachte sehr, daß unsere Jugendorganisationen unter dem katholischen Volke verhältnismäßig so wenig bekannt seien, und daß insbesondere der Seelsorgeliter auf dem Lande es sich so wenig angelegen seien lasse, die aus der Gemeinde fortziehenden Junglinge den katholischen Jugendorganisationen, speziell dem für die Handwerkerjugend in der Fremde so ungeheuer wichtigen Gesellenvereine zugelassen. Tausende von Junglingsseelen leiden infolgedessen an ihren höchsten Gütern, an Glaube und Sitte, jämmerlich Schiffbruch, und marschieren in kurzer Zeit schon in den Reihen der Sozialdemokratie. Die Diskussion fördernde schaute hasten Tatsachen in dieser Beziehung zu Tage. Es wäre dringend zu wünschen, daß unser hochwürdigster schweiz. Episkopat, ähnlich wie dies die deutschen Bischöfe und speziell auch die Kardinäle von Köln und Wien, seinem Clerus die oben angekündigte Seelsorgepflicht ernstlich ans Herz legen würde."

Es waren über 60 Präses, Gesellenfreunde und Jugendzöglinge zugegen.

Ministerpräsident Crispin

als Bombenwerfer.

Der Streit, ob Crispin, der ehemalige radikale Ministerpräsident Italiens, bei dem Attentat auf Napoleon III. eine Bombe geworfen hat, ist nun entschieden. Conte Audino, einer der Attentäter, der heute in Los Angeles (Kalifornien) lebt, hatte schon früher Angaben gemacht, die ziemlich bestimmt das Märschall Crispis hervortreten ließen. Der Ritter Crispin und andere Crispianer hatten versucht, diesen Vorwurf zu entkräften. Jetzt nimmt Audino wieder das Wort und bezeichnet in unverblümter Weise Crispin als den bisher unbekannt gebliebenen Bombenwerfer. Crispin selbst, nach dem das Attentat genannt wird, hat, wie Audino weiter sagt, keine Bombe geworfen. Man würde also gut daran tun, das Attentat nach Crispin zu benennen. Und dieser Bombenattentäter brachte es später zum Ministerpräsidenten.

12,000 Familienräder

Roms haben an die Stadtverwaltung das Verlangen gerichtet, es möge in den Volksschulen der Religionsunterricht, den belanglich der Tod abgeschafft, wieder eingeführt werden. Infolgedessen werden jetzt die Lehrer befragt, ob sie diesen Unterricht nach den Normen und Vergütungen von Art. 4 des allgemeinen Schulreglements übernehmen wollen.

Bube, wo i d' Mansarde schlafe. Dobe iß sie se o nüd, aber us der Stäne bedrägt ihm de Chäper und seit: "Heit er d' Frau e Chäli furtgschikt? I ha sie gieb us d' Bahnhof ga mit em Götseli!" "Ja abe," meint dr Papa Müller und schiebt d' Stäge-n-ab, daß dr Chäper ha Schlippe nüd ha metli. "Nei, aber eim däwär furt's laufe ich doch gewußt bei Art und Manier!" jammeret er. "Mammali, i mödt usfah," rieft jetzt d' Marieli und d' Heleneli. "Ah oh." "Da Mammali ißt nüd da, aber wartet numre, i chäme!" Mit däne Wort giebt dr Papa zunenene. "Wo ißt d' Mammali?"

"S'chänume go ne Bissle mache, s'chäunt de vold wieder hei, ja, ja! S'chäut d' Bissle mache!" Die Chäyne will sich nüd la bricht und d' Heleneli soht grässlich ait briege. D'Sunnitrigli liege parat und de Papa lett sunni Weitelt a. Das geit no sius ordet, aber woaner jetz em Marieli s'chä gudige Chärlis würtle wott, saht das zetermord afah brüele und d' Heleneli richtig o. Zum Glück höme der Fredi und dr Aernicht abe und die hälfe d' Chäpli!" Die Marieli erzählt ne unber Träne, de Papa helg so grob gnacit und ihm fahrt d' Pölli usgräf. Ich geit d' Bissle, Woaner am Abschluß-n-isch, merkt er, daß oppis bräantelet, er idiekt uen-i d' Chäpli, richtig si d' Härdbösel agħodet und total verbräunt. Er jetz zweni Wässer dra ta għa und es z'għix f'fus q'mach. Woaner d' Psannu wott ablüpse, bräunt er sech grässlich ait d' Chäpli. "Werliġi, werliġi," seit er, gunpet vo Schmäre vo em Biel us d' andre und függelet a dr Chäpli. D' Biċċa ha f'fus q'mach, d' Ladie nüd hōme verbiex, sie hei allwieg q'mein, dr Papa well e-n-Indianerdrriegstanz iż-żieha. "Reich du Maggeroni bi dr Frau Würstli," seit er zum Fredi.

Manöver-Schluß

Bei einem Manöverberichterstatter

Mit meinem Schlussbericht wollte ich zuwenden, bis die Truppen der 3. Division alle wieder zu Hause sind, in den Städten, in den Dörfern wie hoch in den Alpenältern. Da nimmt nun auch der Wehrmann wieder, der die Strategen des zivilen Zelbzuges mitgemacht hat, die Zeitung zur Hand und betrachtet sich gerne in Gelie nochmals in alles zurück, was er im Wehrholzungskunst mitgemacht hat.

In erster Linie muß ich noch über den letzten Manövertag und über die Inspektion berichten. Als es hier, es werde noch am Freitag, also am Inspektionsstag noch einmal gefochten werden, wolle ich es sicher nicht glauben, denn solche Arbeitsergebnisse habe ich in meiner langjährigen Tätigkeit als Manöverberichterstatter noch nie erlebt. Und dazu stelle die Manöverleitung auch für den letzten Tag eine ganz neue, aber auch eine wichtige, für beide Parteien dankbare Aufgabe. Die rote Brigade Gertsh, als Artilleriegarde eines roten Korps gedacht, das sich vor den blauen zürfürzlichen müsste, hatte Befehl erhalten, in einer vom Geniebataillon bei Münchenbuchsee besetzten Stellung sich dem Feinde zu stellen und die Position mit aller Zähigkeit des genannten Dorfes und bestand aus drei Hügeln zwischen Hirzenfels und Dirmerswil. Die Höhle gegenübersitzende Stellung "Hirzenfels", Punkt 590, hielt einen sehr stark befestigten Rückpunkt. Das Geniebataillon hatte den Platz mit gewaltigen Schanzen versehen, mit Graben für stehende Schützen. Traverse und Unterstände fehlten nirgends. Auf einer hölzernen Orientierungstafel waren alle Distanzen und Schießrichtungen genau vorgezeichnet. Ebenso stark befestigt war die Höhe 594, welche schier senkrecht gegen Münchenbuchsee absällt; rechts von dieser Höhe war der von ihr ausstrahlende Adlerhöhenzug 584, wo die Artillerie in der zweiten Phasen des Kampfes eingesetzt. Vorher stand die gesamte Artillerie auf der Höhe 608 bei Dirmerswil. Oberst Gertsh ließ die Verstärkungen durch die Genietruppen verstärkt durch Infanteriespagnieren befehlen. Alle übrigen Streitmittel behielt er hinter dem Kamin von Hirzenfels zurück, um sie nach vorne, ober links oder rechts werfen zu können, je nach Bedarf. Der Buchstabe war als von der Brigade Gertsh als ungängbar gemacht bezeichnet.

Oberst Hellmuller, der mit seiner blauen Brigade auf der Linie Zegensdorf-Hindelbank-Moosseedorf näherte, erhielt vom Divisionskommando Befehl, am Freitag Morgen um 7 Uhr zu energischem Angriff auf Münchenbuchsee vorzugehen.

Die rasche Besetzung der dortigen feindlichen

Jurda Chäpli, d' Chäpli scha se fasch nüd abworge.

Nachher wäsch de Papa ab und richtig ertäschlikt ihm es Blätti us de Händ, was er vo de Frau no nie hätt chäme begeiste. Jetz het er għie, daß es geit wie dr Bissle.

Jetz ißt die groži frag: "Was, Mittag hōch?"

"Mach du għażiels Minnlejje und Hārdopiel," rätei dr Fredi und jetzt wird im Chochbuech studiert wie me das chämlat. Dr. Aernicht treit alles zuċċa und dr Fredi gaumet die Chäyne. "Da Papa bettet u bissħet u härjet għażiex d' Bissle għażiex." "Ah oh." "Da Mammali ißt nüd da, aber wartet numre, i chäme!" Mit däne Wort giebt dr Papa zunenene. "Wo ißt d' Mammali?"

"S'chänume go ne Bissle mache, s'chäunt de vold wieder hei, ja, ja! S'chäut d' Bissle mache!" Die Chäpli scha se fasch nüd abworge. Er tħalli d' Hārdopiel. Under einisch schnydt er si i ħażira, daß d' Bluet sunni wie spräkt. Es haġi għarn e ġħi f'furbi, aber er wiċċi nüd, wo ne d'Mama verhorget het. Aendlich hört d' Bluet auf tħobbie und d' Psannu mit d' Hārdopiel wird überha.

"G' Papa! wenn d'per chäme und du d' Wohnsuebe no nüll usgrum heid?" meint d'Aernicht ganz angħstix und de Papa p'serret dīgħi hneq mit dr Würstli. Woaner am Abschluß-n-isch, merkt er, daß oppis bräantelet, er idiekt uen-i d' Chäpli, richtig si d' Hārdopiel agħodet und total verbräunt. Er jetz zweni Wässer dra ta għa und es z'għix f'fus q'mach. Woaner d' Psannu wott ablüpse, bräunt er sech grässlich ait d' Chäpli. "Werliġi, werliġi," seit er, gunpet vo Schmäre vo em Biel us d' andre und függelet a dr Chäpli. D' Biċċa ha f'fus q'mach, d' Ladie nüd hōme verbiex, sie hei allwieg q'mein, dr Papa well e-n-Indianerdrriegstanz iż-ż

Stellung sei von großer Wichtigkeit, hieß es im Befehl. Das veranlaßte denn auch die sowieso ungemein angriffsstürmige Brigade Hellmüller, sofort mit dem siebenten Morgenstundenschlag vorzurücken, den Angriff zu unternehmen, trotzdem dichter Nebel ein geordnetes Vorgehen unmöglich erschien ließ. Regiment 9 ging über Hofwil auf Hitznau los, das der Brigade für heute zugeordnete Schützenbataillon und das Bataillon 35 gingen rechts neben dem 9. Regiment vor, Bataillon 35 zuerst als Brigadereserve. Das 10. Regiment war Flügel rechts und ging in der Richtung Münchenbuchsee-Diemenswil vor. Die blaue Artillerie ging vor Bellmoos in eine vorstellige Stellung. In dieser Ordnung gings tapfer drauf und dran zum Angriff. Aber der Nebel war sehr bald die Infanterieabteilungen mehr oder weniger durcheinander, und als diese Linien und Häusern an die Stellung des Roten herantrafen, spie die ganze Anhöhe rasendes Feuer und Oberst Gerisch warf ihnen zwei Bataillone entgegen, die in langer Front ein mörderisches Feuer auf die Angriffstruppen ergossen. Auch waren Teile des Angreifers durch den als ungangbar bezeichneten Wald vorgedrungen. Ferner hatten blaue Abteilungen im Nebel lange Zeit auf eigene, blaue Truppen geschossen, was eben auch bei anderen Armeen bei Nacht oder Nebel vorkommen kann. Die Manöverleitung und die Schiedsrichter erklärten den Angriff als gescheitert und die ganze Brigade mußte wieder zurück von wannen sie gekommen, um, sobald der Nebel weg war, den Angriff noch einmal zu probieren. Diesmal wurde er bei laudem Sonnenchein in prachtvoller Ordnung ausgeführt, in gleicher Gliederung wie vorher. Die Artillerie beider Parteien konnte jetzt ebenfalls mitmachen und beide Artillerien ließen Batterien der Infanterie folgen. Eine interessante Manöverschlacht wurde nun ausgefochten. Im letzten Moment begann leider wieder das Vorstellen, das auf eigene Rechnung Vorsäumen einzelner Kompanien des Angreifers, die dann "blutig" vom Verleidigen zurückgeworfen wurden. Das verbarbare Wucht des Angreifers und so wäre im Ernstfalle wohl der Brigade Gerisch in Beiz ihrer Stellung geblieben. Über schön, interessant war die ganze Angriffsoperation doch. Beide Teile haben sich wacker gewehrt, beide Kommandanten bewiesen, daß sie ihren Aufgaben vollaus gewachsen sind.

Inspektion.

Mit warmen Worten verbaute die Herren Oberstkorpskommandant Fährländer und Burekrat Müller der Manöverleitung die ganz vorzügliche Anlage und Durchführung des Manövers und sie erkannten, daß Führer und Truppen sehr gute Leistungen zu Tage gefördert. Vieles muß ja noch geübt werden, aber hiezu dienen ja nun die jährlichen Wiederholungs- fürs die Mittel und Gelegenheit.

Nun gings mit all den tausend und tausend Zuschauern nach Zolliken, wo die Inspektion unmittelbar im Anschluß an das Manöver anschloß und wer da gemeint hat: "Das verdiene sich keine Strafe ab" — sah sich sehr angenehm enttäuscht; denn die Truppen standen stramm da und desierten nach der Inspektion mit großem Geschwind und hast durchweg in vorzüglicher Ausrichtung.

So hat der Truppenzusammengang der 3. Division einen ehrwerten Abschluß genommen. Wer nun all die Tage gewissenhaft den Übungen gefolgt, wird mit Recht geben, wenn ich sage, daß Guiden, Radfahrer, Artillerie, Genie und Sanität ihre Aufgaben gut, teilweise sehr gut gelöst haben. Die Artillerie hat namentlich in den letzten Tagen es verstanden, hand in Hand mit der Infanterie zu arbeiten. Viel weniger Verständnis haben einzelne In-

fanteriekommandanten für das Zusammenwirken, namentlich für das Sicherern der Artillerie am Tag gelegt.

Die Infanterie der 3. Division ist vorzüglich; aber man muß endlich mit aller Strenge gegen jede Unterführer einschreiten, die ein gemeinsames Arbeiten und Wirken nicht verstehen wollen, die auf Pflichtsicherung zu wenig Acht geben oder bei Angriffen elzenmäßig vorrallen. Das muß noch ausgemerzt werden.

Es herrscht ein guter Geist in der ganzen 3. Division; sie hat auch in diesen Manövern Ehre und Anerkennung gernet.

Eidgenossenschaft

Auf den Vorposten für den 25. Oktober.

Der 25. Oktober naht und mit ihm ein wichtiger Tag, der Wahltag der neuen Nationalräte. "Sieht doch niemand durch die Sträfen?" Die Parteien sind längst besorgt um die Sesszahl, auf die sie stürmen. Heute ist die Zeit, da die Parteien nicht wiegen, sondern zählen für die Kandidaten, die fürs Wohl des Vaterlandes am besten wirken können. An wie manchen Orten schwelt das Vaterland, "das teure", in äußerster Gefahr, weil das stimmbende Volk einem freisinnigen Kandidaten Angst macht!

Am letzten Sonntag fanden vielerorts Versammlungen statt. In Chur beschloß die Delegiertenversammlung der konservativ-demokratischen Partei, für die bisherigen Vertreter im Nationalrat, die Herren v. Blanka und Dr. Schmid, wieder einzustehen. Vor 8 Tagen hatten die Freisinnigen ihre alten Vertreter als Kandidaten neuwählen bestätigt.

Die Delegiertenversammlung der katholischen Volkspartei, die am Sonntag ebenfalls in Solothurn tagte, erklärte Zustimmung zur freisinnigen Kandidatenliste und beschloß ebenfalls Einstehen für den Wasserrechtsartikel und für die kantonale Vorlage. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Büttler tagte ebenfalls die zahlreich besuchte Delegiertenversammlung der freisinnigen Partei im Kanton Solothurn.

Die Versammlung beschloß nach lebhafter Diskussion mit großer Mehrheit, auf das Begehren der Sozialdemokraten um Überlassung eines der freigewordenen Nationalratsmandate nicht einzutreten und die zwei Sätze wieder für die freisinnige Partei zu beanspruchen. Für die eidgenössischen Wahlen wurden portiert als Ständeräte: Oskar Münzinger-Solothurn und Casimir v. Arx-Litton (bisherige); für den Nationalrat: Balz-Gönenweid, Jakob Zimmermann-Lüterswil (Freisinnige) und Dr. Siegfried Hartmann (konservativ), bisherige, und neu die Freisinnige Dr. Max Stüber-Solothurn und Adrian v. Arx-Solothurn. Die Versammlung erklärte ferner Zustimmung zum Wasserrechtsartikel und zur kantonalen Vorlage betreffend Subventionierung der Straßenbahn Niederrüttippos-Solothurn.

Der freisinnig-demokratische Parteitag in Schaffhausen beschloß nach Anhörung mehrerer Referate Zustimmung zum Wasserrechtsartikel, trotz schweren Bedenken, die von den Rednern gehabt wurden. Die Versammlung erklärte, sie habe das Gutachten in die Bundesbehörden, daß die Bestimmungen nicht zu ungünstigen der kleinen Kantone ausfallen werden. Die Versammlung empfahl die bisherigen Vertreter in der Bundesversammlung und im Regierungsrat zur Wiederwahl.

Die liberale Parteiversammlung in Schaffhausen beschloß ebenfalls Zustimmung zur Vorlage. Die Vorschläge für die Ständerats-, Nationalrats- und Regierungsratswahlen fielen im Sinne der Bestätigung aus.

Der sozialistische Parteitag in Luzern

sagte, die tue ja am größten der Vorteile zu, "git da zur Antwort, und sej ich ja scho ne Werte drüber." Dr. Papa wollte gar nicht glauben, daß es so spät ist, und da nicht begreife, wie schwind die Zeit umgangen ist. Ich rüttet et mit der Gable-ni ds Münzfelsch; das ich no hert, und d'Suppe het kein Härbit. Desfür schwümme graut Häzi drin um. Er rüttet noch einisch im Hochbuch nahe, richtig — er het vergesse s' verschüme — oha und Grüens härt er no föste dru tue. Ja, ich scha guete Rat fürr, wenn d' Frau Würmli numme-arösse het. Zuefflig heut er uf d's Gewürzschäfli und leßt iñ em Schublädli "Tafftan". "Das isch rächt" seit er, "das git ere e schöni Zarb." Chindt türt er e Messerspieli voll i d'Suppe und richtet da a. "Sich isch grad eis."

"So Chindt, chonet cho aße," rüttet er und wo alli am Tisch su, meint er zue m: "Hüt git's jeih halt numme Suppe-nund Fleisch, türt die Brod i d'Süppeli broche!" Er geht mit ein guete Suppel vor und läßt die eländi Brüde mit wahres Toesberachtung. Aber ds guet Exempel zieht nib, eis na'm andere seit de Löffel wäg und seit, es bring die Suppe-eisch nid abe. Dr. Helleneli bringet nach ihm Mithili. O! o! sie hei ja beim Tschchenre alli brücht und niemal het drä dänt, no inehr ga' reiche. Ich wird ds Fleisch verschmitte. "Ds Mösser haut o nib meh als es gleich," schimpft ds Papali. Aber ds Mösser hält' jaho ghau wenn ds Fleisch e chly weicher war als Hänischläder, us Schräde wäge de Härbitfel het sich Choch d'Gasslamme ganz chly gfraunzt und drum isch jetzt ds Fleisch z'weni gfraunzt und so zäch, daß niemal es Mösser büh ha. So bei die guete Lüütsli gar niuß z'Mittag. D' Chindt duire de Papa rächt vo Härze und er tröstet

so so guet er cha. "Ent dir numme nid traurig," seit er zuerne. "Zest wäidi euers Papali hurti ab, de ganze me ja spaziere und hei be i me ne schöne, prächtige Garte Bi mit Zuerwässer und herrech, herrech, herrech Wegeli dänzt doch, wie guet ich de das!"

Da Abwäsche geh ohni wintere Unglücksfall verbi: jetzt sott no de Bode-n-uglägt sy, aber "nei my Thüüti," seit ds Papali, "das sich de Bod under my Würde!" Und er blösleit d' Chindt, macht s'ch Chinderwölzli zwäng und ändech trockt sie ab mit em Stoßwagni. Zum Glück schloß ds Helleneli unterwügs und wönes wieder erwachet, sie sic unter schattig Cheselebäum im e ne Garte. D' Chindt überchome, was ne ds Papali z'Mittag verproche het und esch no Chlüsschüchüchüchü drizue. Yet fälder erlost si a Bier und Servoia, er hät drum e schwarze Hunger. Wo sie na de füse gäge hei zow wandere, überkunnit ds arm Helleneli undereinisch ganz bleich Bäseli und 's wird ihm gräseli übel. Ds schöne himmelblaue Möddi wird ganz verbobe, mi da scha s'ch oppe dänti warob. Ds ganz Wäg rüft es gar läg-lech nach syn Mamimali und de Papa chunnit i ne hält Wact hne, aber zum Glück nid über d'Mamala, nei, über sich fälder. Ha! Dr. Chärne ich hält öde guet am Papali Müller, wenn scha d'Schale d'Schale het oppen-einch. Und z'dänti, daß är jetzt zwö Wüche deroäg soll gstraft sy und d' Chindt drizue, das das macht ihm gräsch schwär, er chönnt luut besiege. Die beide Wübe mache o so Arm-sündergäschli, gwüch vor Längzicht nach der Mamma.

Wendlich lange sie daheine-n-a. Dr. Fredi geht afzane-n-mise gah urthe und d' Blumen-ablege. War ich i dr Nehzstube? Ds Mamimali,

beschloß unter voller Aufrechterhaltung des Rechtes auf parlamentarische Vertretung Wahlenthaltung.

Die sehr zahlreich besuchte konservative Delegiertenversammlung in Sattel stellte als Kandidaten für den Ständerat auf Landmann v. Steding (bisher) und Walter Schönenberg-Sinsiedeln an Stelle des resignierenden Herrn Bänziger. Als Nationalräte werden portiert Dr. Büeler-Schwyz (bisher) und für den zurücktretenden Herrn Schwander Kantonsgerichtspräsident Anton v. Hettlingen-Schwyz. Der liberale Vertreter Knobel wird nicht angefochten. In Sachen des Wasserrechtsartikels wird die Stimme freigegeben.

In Bern sollte die freisinnig-demokratische Parteiversammlung des bernischen Mittellandes & freisinnige Kandidaten für die Nationalratswahl auf, die bisherigen, Hitter, Huber und Jenny und den neu vorgeschlagenen Grosset Sonderegger.

In dem bernischen Oberamt beanspruchte die freisinnige Delegiertenversammlung alle 4 Sätze für sich, auch den von Hrn. U. Dürenmatt innegehabten der konservativen Volkspartei. Diese letztere stellte eine Dreierliste auf und portierte an Stelle des verstorbenen Herrn Dürenmatt, dessen Sohn Dr. Dürenmatt, Redaktor, Herzogenthalsee.

Das thurgauische Kantonalkomitee der freisinnig-demokratischen Partei schlägt als Nachfolger des verstorbenen Hrn. Stern in den Ständerat Hrn. Dr. Dencher, Fürsprecher, Vorsitzender des Kantonal-Kartells des Bezirk Baden, verbunden mit einem reuhaltslichen Volksstag.

Im Tessin hat, wie bereits gemeldet, die radikal-sozialistische, antimilitaristische, halb anarchistische Koalition beschlossen, zum entsprechenden Gedächtnis des parteiverbündeten Christkönigs, aber zur Schande und zum Schaden des Landes, alle Sätze, die auf ihre zwei Wahlkreise entfallen, selbst in Biel zu nehmen. 14,000 Radikal-Sozialisten erhälften damit 7 Vertreter, 12,000 konservative & Nationalrat Motta schreibt zu diesen Entschlüsse folgendes: "Die konservative Partei hat nichts zu fürchten. Seit Jahren hatte sie keinen schöneren Kampf zu führen als den, den der politische Opportunismus ihr nun aufzwinge. Sie kämpft um Wahrheit, um Staatswohl, um Staatsraison, um die Ehre und das Ansehen des Kantons in weitesten eidgenössischen Kreisen. In diesem Abwehrkampf stehen alle unabhängigen und ehrenhaften Männer, alle Gegner der Erbürigungspolitik, alle Freunde des Bürgerfriedens und des geordneten Gangs des Staatswesens. Nur Mut, Ausdauer und Arbeit!

Es wird einen dritten Kampf ablegen. Die Deutsch-Schweizer, welche jenseits des Gotthard wohnen und nicht genug tun können in Klagen gegen die Hintansetzung des deutschen Elementes im Tessin von Seite der radikalen Magnaten, helfen mit Würme für die Interessen der Landwirtschaft, des Arbeiters und Gewerbestandes und der Eisenbaharbeiter eingetreten sind, zur Wahl für eine neue Amtsperiode warm empfohlen die H. Dr. Wyrsch in Baden und Eggshübler in Turzach. Die Resolution fand einhellige Annahme.

Parteien sind im Grunde genommen zu den Christlich-Sozialen scharr oppositionell auf politischem Gebiete schon. In religiöser Hinsicht sind beide gleich, indem sie jede Gelegenheit, benützen, daß in den Not zu stehen, was den politisch gläubigen Leuten, aus denen die christlich-soziale Partei sich zusammensetzt, hellig ist. — Sie haben insgesamt in der Person des Herrn Redaktor G. Baumberger wieder einen Zöglingskandidaten aufgestellt, der hoffentlich wieder einen recht kräftigen Stimmenzuwachs erhält und überlassen es den beiden anderen Parteien, sich bis auf Messer zu bekämpfen. Glück auf den wackeren Zürchern!

Aargauischer Volksstag.

Der von den christlich-sozialen Arbeitervereinen des Bezirks Baden nach Wellingen einberufene Volksstag war von über 400 Personen besucht. Es hört Referate an von H. Universitätsprofessor Dr. Beck in Freiburg über "Soziale Postulate der Bauern und der Arbeiter" und von Hrn. Nationalrat Dr. Wyrsch in Baden über "Das Programm der katholisch-konservativen Volkspartei des Kantons Aargau". Alle Referate wurden stürmisch applaudiert. Ein begeistertes Schlusswort hieß H. Pfarrer Kleeg von Wellingen. Aus der Mitte der Versammlung wurde folgende Resolution vorgeschlagen und einstimmig angenommen: Die heute in Wellingen statt besuchte Volksversammlung des christlich-sozialen Kartells des Bezirks Baden, verbunden mit einem reuhaltslichen Volksstag, spricht sich 1. für Annahme des ebdg. Wasserrechtsartikels aus; 2. für die am 25. Oktober stattfindenden Gemeindewahlen in den Nationalrat werden in Anerkennung, daß die bisherigen Vertreter der katholisch-konservativen Volkspartei mit Würme für die Interessen der Landwirtschaft, des Arbeiters und Gewerbestandes und der Eisenbaharbeiter eingetreten sind, zur Wahl für eine neue Amtsperiode warm empfohlen die H. Dr. Wyrsch in Baden und Eggshübler in Turzach. Die Resolution fand einhellige Annahme.

Chremeldung.

Die "Schaffhauser Zeitung", das stolt und frisch gezeichnete Organ der Christlich-Sozialen in Schaffhausen, soll von Neujahr an täglich erscheinen. Glück auf dem mutigen Unternehmer!

Tellis Standbild und Tellskapelle in Lausanne.

Der Pariser Bankier Ostri Fissli hat den Waadtländern vor Jahren ein Wilhelm Tell-Standbild gestiftet, das vor dem Gebäude des Bundesgerichts in Lausanne seinen Standort erhielt. In seinem letzten Willen hat derselbe Wohltäter ein Legat von Fr. 50,000 ausgesetzt zum Bau einer Tellskapelle in Lausanne. Die Stadtverwaltung fordert nun auf zur Errichtung von Entwürfen zu dem Bau und hat zur Prämierung Fr. 1500 ausgeworfen. Ein Preisgericht unter dem Vorst. von Syndic Schneiter ist niedergesetzt. Schab' ums Geld, wahrhaftig. Sollte die Kapelle einer Konfession zu Kultuszwecken dienen, dann ja. Über eine katholische Tellskapelle in Lausanne muß man zum wenigsten als eine idee originale eines Sonderlings bezeichnen. Unsere Waadtländer Nachbarn sind gut schweizerisch ohne den Absatz einer Tellskapelle. Daß den reichen Leuten doch so oft der Sinn für vernünftige Verwendung ihres Gelbes abgeht. Muß man da auch sagen, dem einen gab Gott Reichtümer, dem andern Verstand?

Ein Monstre-Wucherprozeß.

Vor dem Strafgericht in Basel spielt sich soeben ein großer Wucher- und Betrugsgroßprozeß ab. Seiden Angestellte, alle ausländischer Herkunft, sind beschuldigt, die Nottage und Unfahnenheit des wegen leichtsinnigen Schulden-

zahl sehr schöner und interessanter Illustrationen, welche für sich allein schon ein hübsches zeit- und weltgeschichtliches, ernstes und humoristisches Bildwerk ausmachen und allein den billigen Preis des Kalenders — nur 40 Cts. — wert sind. Der vom hochw. Hrn. Redaktor Hagen unter Mitwirkung einiger bewährter Mitarbeiter in bekannter vorzüglicher Weise redigierte Tellteil bietet auch dieses Jahr des Unterhalts und Beschreibens viel und in reicher Abwechslung: wie machen nur auf die prächtlichen Erzählungen "Schweizerfreude" und "Württem Martens", sowie auf die interessante Geschichte "Eine wichtige Depesche" aufmerksam, ferner auf den von H. Hagen selbst verfaßten herzlichen und reich illustrierten Artikel über "die Befreiungskämpfe der Thürer" und Dr. Schönenbergers Lehrtreize und nützliche Abhandlung über "Heilpflanzen". Diese Aufforderungen dürften genügen, unsere Leser zu veranlassen, sich diesen wirklich ungemein empfehlenswerten Kalender anzuschaffen. Es ist in allen Kalenderhandlungen zu haben. Verlag: Eberle und Niedenbach, Einsiedeln, Schweiz.

Lustige Gedichte

Ein doppelseitiger Rahmen befindet sich auf dem Friedhof in Bingen. Ein in den 80er Jahren gestorbener Advokat hat ihn seiner Gattin gewidmet. Auf den wahren Sinn dieses Rahmen ist, tam man erst lange nach dem Tode des geplagten Ehemannes. Er lautet:

„Wohl manche stille Hänslichkeit ist eines Denkmals wert; Ihr sei es drum von mir gewieht. Und wer die Jugend ehrt, Auch in dem einfachen Gewand, Mr., meinem Schmerz ist er verwandt.“

Landwirte! Schicket Eure Söhne in die Landwirtschaftliche Winterchule in Verosse!

Gründe genommen zu den
scharf oppositionell auf-
getretenen. In religiöser Hinsicht
wurden sie jede Gelegenheit,
um Not zu ziehen, was den
Leuten aus, aus denen die Christ-
lichkeit zusammenfiel, hellig
angesehen in der Person
von G. Baumberger wie-
randskandidaten aufgestellt, der
seinen rechtmäßigen Stimmen-
abstossen es den belben
noch bis aufs Meiste zu be-
den waren Bäckern!

Der Volksstag.
Sozialistische Arbeitervereine
nach Mellingen einberufen
über 400 Personen besucht.
an von H. Universitäts-
in Freiburg über „Soziale
und der Arbeiter“ und
mit Dr. Wyrich in Baden über
der katholisch-konservativen
Partei Argau. Alle Refe-
renzapplaus.

Die heutige Versammlung vorgeschlagen und
men: Die heutige in Mellin-
gung versammelten des christ-
lichen Beziehungen Baden, ver-
konservativen Volksstag, spricht
die des ebd. Wissenschafts-
wahlen am 25. Oktober statt.
in den National-
versammlung, dass die bisherigen
konservativen Volkspartei
die Interessen der Land-
wirte und Gewerbebestand-
teile eingetreten sind, zur
Entscheidung warm empfohlen
in Baden und Eggshüller
sind einhellige An-

ameldung.

Zeitung", das stolt und
an der Christlich-Sozialen
von Neujahr an täglich
em mutigen Unternehmer!

Teilstapelle in Lausanne.
Der Öffentliche Stift hat den
Leuten ein Wissens-Tell-
tag vor dem Gebäude des
aus Lausanne seinen Standort
gewollt. Will hat derselbe
von Fr. 50.000 ausgegeben
apelle in Lausanne. Die
Bau nur auf zur Einreichung
Bau und hat zur Prä-
ausgeworfen. Ein Preis-
sich von Syndikat Schneidler
d' ums Geh., wohlauf, feste
Konfession zu Kultus-
ja. Über eine patriotische
ne muss man zum wenig-
stens eines Sonderlings
niedländer Nachbarn sind
den Abfall einer Tell-
en Leuten doch so oft der
Verwendung ihres Gelbes
auch sagen, dem einen gab
andern Verstand?

Wiederholungsprozeß.
Sich in Basel spielt sich
her- und Vertragsprozeß
alle ausländischer Her-
die Nötigung und Unre-
schlüssigen Schulden-

interessanter Illustrationen,
ein hübsches zeit- und
und humoristisches Bilder-
in den billigen Preis des
— wert sind. Der vom
Hogen unter Mitwirkung
in bekannter Vorsitz-
gegelt bietet auch dieses
und Geschäftsviertel viel und
wie machen nur auf die
Schweiz und "Mut-
die interessante Geschichte
aufmerksam, ferner auf
verschafft herlichen und
der Befreiungskämpfe
Schweizerberg's lehrliche
g über „Heilspflanzen“. —
genügen, unsere Leser
wirlich ungemein em-
anzuschaffen. Es ist in
zu haben. Verlag: Oberle-
Schweiz.

e Ecke

zähn befindet sich auf
Ein in den über Jahren
seiner Gattin gewidmet.
es Nachruß, der in den
versteckt ist, kam man
geplagten Ghemannes.

häßlichkeit
wert;
mir geweht.
e Eckt
sten Gewand,
erz ist er verwandt."

machen zu vier Monaten Gesangszeit verurteilten
Bahnarzt Ulmann in Basel bewußt und auf
Durchsetzen, die sie diesem gewährten, enorme
Abfälle für Zins und Provisionen gemacht zu
haben. Bei der Angestalten wurden zu 2000
und 1000 Fr. Buße verurteilt, die andern freigesprochen bis auf einen, der sich während den
Verhandlungen einfach gebrückt hatte.

Ausland

Attentat auf einen russischen General.
Wie aus Alchabab gemeldet wird, wurde der
Generalgouverneur von Turkestan, General
Militschinski, der sich im russisch-japanischen
Krieg auszeichnete, bei Truppenübungen durch
einen Schuß, der aus den Händen der Truppen
abgesenkt wurde, schwer verwundet.

Hingabe an die Wissenschaft —
freiheitliche Ausklärung des Volkes

hat sich eine Vereinigung in Astana zum Ziel
gesetzt. Männer und Frauen, „gleich welcher
religiösen Aussicht sie huldigen“, finden sich zu
diesen edlen Zwecken zusammen. Sie versammeln sich zu gemeinsamer Arbeit und Wahlzeit.
Verschiedene Male während des Jahres werden
Redner abgeordnet, um in der ganzen Schweiz
Vorträge in Sinne einer freiheitlichen Wissen-
schaft und unbogmatischen höheren Weltanschau-
ung abzuhalten. „Ein wöchentlich brüderliches Ent-
gegenkommen der Mitglieder unter sich berech-
tet zu den schönen Hoffnungen, daß die Ge-
sellschaft im Hinblick auf ihr Ziel erfolgreich
sein werde.“

Diese Worte drückt der „Wund“ der deutschen
„Tessiner Zeitung“ nach. Nach diese Woche
berichtete er einen Vorfall, wonach zwei junge
Offiziers-Aspiranten der Heeresarmee die Be-
wohner der Stadt Bern in ihren Wohnungen
ausschlugen, um sie zu evangelisieren. Wie indichten
ein derartiges Vorgehen auch energisch miss-
billigen, wenn es sich nicht um eigene Glaubens-
genossen handelt. Einem neuen Evangelium aber,
das dem Volke eine „unbogmatische, höhere
Weltanschauung“ bringt, Erfolg wünschen, heißt
das Volk auch sitzenlos machen.

Die umstrittenen Bahnlizenzen in Bulgarien.

Die Forderungen der Betriebsgesellschaft der
orientalischen Bahnen führen auf der Basis des
finanziellen Ertrags der Lizenzen. Von jedem
Kilometerertrag fallen 7000 Franken als Kosten-
ertrag der Gesellschaft zu, von dem etwaigen
Überschuss gehören ihr 55, der Türkei 45 Prozent.
Diese Einkünfte verpfändete die Türkei an eine
Pariser Bank, der die Gesellschaft jährlich
1,800.000 Franken ableistet, von welchem Be-
trag 465.000 Franken vom bulgarischen Reich
stammen. Durchschnittlich liefert ein Kilometer
13.000 Franken Jahresertrags. Die bulgarischen
Lizenzen sind einträglicher als die türkischen und
es wird berechnet, dass Bulgarien 45 Millionen
Franken Ablösung zahlen und dabei bis 1958
jährlich 1500 Franken an die Pariser Bank
geben müsste.

Kirchenpolitisch

Das aktive kirchliche Frauenstimmrecht soll
im Eßbach eingeführt werden. So hat das Ober-
konsistorium in Straßburg soeben mit 13 gegen
9 Stimmen beschlossen. Ferner beschloß die
gleiche Behörde mit 16 gegen 6 Stimmen Her-
absetzung des kirchlichen Wahlalters von 30 auf
25 Jahre.

Proporz und Parität in den Hochschulen.
Um der Rüttungsgemäß katholischen Hochschule
in Würzburg sind zwei Drittel der weltlichen
Professoren protestantisch; großenteils sind die
Herren fanatisch protestantisch und katholisch-
feindlich und mit Eifer darauf bedacht, dass ja
kein überzeugter Katholik in den Lehrkörper der
Hochschule eintritt. So im katholischen Bayern.
Die „Augsb. Postzg.“ mahnt die katholischen
Wortführer im Landtag mit allem Grund zum
Ausscheiden und zur Abhilfe; aus freien Stücken
werde der Kultusminister keine Aenderung der
Dinge schaffen.

kleine Zeitung

Eine italienische Messerheld.
Am Sonntag Abend, ca. 8 Uhr, wurde in Gol-
dau der Mineur Oswaldo Apron vom Maurer
Enrico Bottazzini lebensgefährlich verletzt. Die Beiden
hatten in einer Wirtschaft Differenzen. Bottaz-
zini entfernte sich dann, lauerte über dem Apron
draußen auf. Als nach langem erst auch dieser das
Fest verließ, wurde er plötzlich und unverhofft von
Gottazzini überfallen, der als gewandter und
tuchloser Messerheld seinem Opfer Stiche in den
Unterleib, in die Herzgegend, in Rücken und Kopf
beibrachte. Da der Täter auf dem Tatort seine
Kappe verloren hatte, begab er sich noch schnell in
sein Logis, um einen Hut zu holen. Schon da hätte
ihn bald die Nemesis erreicht, denn kaum war er
wieder fort, als schon die Polizei erschien. Bis jetzt
konnte Gottazzini noch nicht erwischen werden, doch
dürfte er der sofort in Szene gesetzten Fahndung
kaum entgehen, um so weniger, als ihm sein Gegner
im kurzen Kampfe noch tödliche Kuglwunden
im Gesicht beigebracht werden konnten.

Kanton Freiburg

Zu den Nationalratswahlen

Während die Nationalratswahlen in andern
Gegenden bedeutende politische Kämpfe ent-
fesselt werden, wird es bei uns ziemlich ruhig
hergehen. Wir haben in allen Kreisen unseres
Kantons Bevölkerungswahlen zu treffen. Die
bisherigen Inhaber der Mandate werden nötig
angefochten werden, als etwa im 21. Wahlkreis,
der die Stadt Freiburg, den See- und einen
Teil des Breisgaus umfasst. In diesem Kreise
sind Jahren zwischen den beiden Parteien,
die hier in Frage kommen, jeweils eine Wahl-
verständigung stattgefunden. Das Ergebnis dieses
Kompromisses war die Aufstellung eines kon-
servativen und eines radikalen Kandidaten. Die
selbe Übereinkunft ist auch dieses Mal wieder
getroffen worden. Die offiziellen Kandidaten
sind die bisherigen Nationalisten: Dr. C. Dini-
chert und Dr. Louis Diesbach.

In einer radikalen Wahlerversammlung, die
am letzten Samstag in Domkirche (in ver-
kleinerter Massstufe) stattfand, wurde von
Dr. C. Groß, Redakteur des „Independent“,
an Stelle des Dr. Dinihert, der Kandidat der
Freiburger Sozialisten, Herr Krafft vorgeschlagen.
Das ist eine symptomatische Erscheinung in
der radikalen Parteipropagierung. Von Krafft
scheint es sich um eine freiheitliche Wissenschaft und
verbündeter Weise über Geschichte, Natur und
Erziehung der Massen zu handeln. Seine Worte
stehen auf guten Boden, indem sich beinahe alle
Anwesenden zum Beitreten einer Massenvereinigung
in unserer Gemeinde bereit erklärten. Es ist
also Absicht, dass diese überaus wohlthätige Ein-
richtung baldigst zu stande kommt. Dem uner-
müdlichen, zum Wohle des Volkes sich aufopfernden
Herrn Referenten vergelte Gott
seine Würde!

Sanitäts-Untersuchung-Rekrutierung

Es haben sich ohne weitere Einberufung zu
den Daten, Stunden und an den Orten, welche
für die Gemeinde, in welcher sie zur Zeit der
Rekrutierung wohnhaft sind, bestimmt sind:
a) Rekruten: Alle im Jahre 1889 geborenen
Schweizerbürger, die im Kanton Freiburg nieber-
gekommen oder Aufenthalter sind, sowie auch die
in den Jahren 1889 bis 1888 einschließlich geborenen,
die aus irgend einem Grunde sich noch
nicht zur Rekrutierung gestellt haben.

b) Juridische: Alle Juridischestellten, deren
Zurückstellungsfrist abgelaufen ist.

c) Eingeteilte: 1. Die eingeteilte Mannschaft
des Auszuges und der Landwehr, die Rekruten
inbegriffen, die während des Jahres aus dem
Dienste entlassen und von den Herren eingelassen
worden ist, sich zur sanitäts-Untersuchung
zu stellen;

2. Die eingeteilte Mannschaft des Auszuges
und der Landwehr, die sich für entlassungsberechtigt
hält; sowie auch die zeitweilig Ent-
lassenen, deren Entlassungsfrist dieses Jahr ab-
läuft. Rekruten werden wiederum als diensttauglich
betrachtet, wenn sie sich nicht stellen.

Die Rekrutierungspflichtigen haben
der pädagogischen Prüfungskommission
bas auf der Primarschule ausgestellte
Zeugnissbüchlein vorzulegen. Besitzen
sie kein solches, sind sie unter Strafe zur Vor-
weisung einer Bescheinigung der Schulkom-
mission, welche die zuletzt besuchte Primar-
schule bezeichnet, verpflichtet.

Der Mannschaft, welche sich einzufinden hat,
wird in Erinnerung gebracht, dass sie, obwohl in
Bürgerslebung zur Ausbildung überlassen, nichts
desto weniger unter militärischer Disziplin steht.
Alle Aushebungspflichtigen haben
sich spätestens 8 Tage vor der Rekrutierung
zum Sektionschef ihres Wohn-
ortes zu versetzen, um dasselbe ein Dienst-
büchlein in Empfang zu nehmen. Die
Rekrutierungspflichtigen, welche am
Aushebungstage nicht im Besitz eines
Dienstbüchlein sind, müssen einen Aus-
zug aus dem Geburtsregister vorweisen.
Vorzeitige Rekrutierung. Die Jünglinge,
welche sich vor dem zulässigsten 19. Jahre
zur Rekrutierung stellen wollen, haben vier
Wochen vor der Rekrutierung mindestens über
schriftlich beim Sektionschef oder Kreiscomman-
danten ein bezügliches Gesuch einzurichten.
Dieses Gesuch muss von einem Auszuge aus
dem Geburtsregister begleitet sein.

Es wird ihnen behufs Stellung zum sanitäts-
lichen Untersuchung ein persönlicher Marschbefehl
zugestellt, und sie haben den Vorbereitungsdienst
zur Rekrutierung mit den Rekrutierungspflichtigen
zu besuchen.

Sie werden darauf ausmerksam gemacht, dass
sie sämtlichen militärischen Verpflichtungen ihres
Jahrs nachzukommen haben.

Zeigt. Drit und Zelt der Rekrutierung.

Mittwoch, Samstag, 21. Oktober: Groß- und
Klein-Gurmels, Liebstorf, Klein-Bösingen, Wal-
lenbuch, Monteschau, Lutzen, Gempenach,
Büchslen, Altavilla, Umlitz, Sabenach, Feuch-
burg, Ried, Fräschels, Kerzers, Agriswil, Gaienhof,
Groß und Klein-Guschelmuth, Courtaman, Cor-
baf, Barberach, Wallenried, Gressier, Courtepin.
Tafers, Dienstag, 27. Oktober: Dürdingen,
Bösingen, Wünnewil.

Mittwoch, 28. Oktober: St. Antoni, Heiten-
ried, Tafers, Villarswil, St. Ursen.

Donnerstag, 29. Oktober: Liebstorf, Recht-
halten, Tafers, Giffers, Brünisried, St. Schül-
zendorf, Passegg, Plaffeiberg, Oberbrot, Zumholz.

Die Rekrutierungspflichtigen haben sich mor-
gens, um 8 Uhr, die Militärs und die Zürcher
gefeilten um 8½ Uhr zu stellen.

Der Kirchenbau in Passegg geht rasch
vorwärts. Mit freudiger Erwartung sah man
diesen Sommer die starken Mauern mit den
Strebepfeilern höher und höher sich erheben.
Der Bau ist so weit fortgeschritten, dass am
leichten Samstag, den 10. d., „das Aufstiegsfest“
stattfinden konnte. Über den Verlauf des
selben ist uns von Passegg eine Korrespondenz
dargestellt für die nächste Nummer.

In Bözingen hat am letzten Sonntag eine
Volksversammlung stattgefunden. Hochw. Herr
Pater Eduard sprach dabei über das Papst-
jubiläum. Der lehrreiche Vortrag, der mit
interessanten Erinnerungen gespickt war,
wurde mit grossem Interesse angehört. Auch
die Musikkapelle und der Gesangverein
haben mit schönen, melodischen Vorträgen mit-
gewirkt.

St. Sylvester, 11. Okt. (Vollversammlung)
Sehr lobenswert war es, dass eine schöne
Anzahl Männer und Jünglinge statt nach Einsiedel
zu gehen, wohin die lustige Kille eingeladen,
in die hiesige Wirtschaft wanderten zu einer
Versammlung des Volksvereins; und wahr-
lich, sie haben es nicht zu bereuen. Hochw. Herr
Prälat Schwaller sprach in klarer, leich-
verständlicher Weise über Geschichte, Natur und
Erziehung der Massen.

St. Sylvester, 11. Okt. (Vollversammlung)
Sehr lobenswert war es, dass eine schöne
Anzahl Männer und Jünglinge statt nach Einsiedel
zu gehen, wohin die lustige Kille eingeladen,
in die hiesige Wirtschaft wanderten zu einer
Versammlung des Volksvereins; und wahr-
lich, sie haben es nicht zu bereuen. Hochw. Herr
Prälat Schwaller sprach in klarer, leich-
verständlicher Weise über Geschichte, Natur und
Erziehung der Massen.

Wohltätigkeit. Die vor einem Monat ver-
storbenen Frau Großrat Christina Rappo sel., von
Bözingen, hat in ihrem Testamente neben vielen
anderen Vergütungen folgende Legate bestimmt:
Für die Kirche in Bözingen 2000 Fr., für das
Waisenhaus St. Wolfgang 100 Fr., für das
Franziskanerkloster in Freiburg 100 Fr. Für
das Kapuzinerkloster in Freiburg 100 Fr. Ihre
solche wohltätige Geste.

Stadt Freiburg

In Freiburg sollte letzter Samstag ein Frei-
denker-Verein gegründet werden. Bei der
konstituierenden Versammlung fanden sich jedoch
nicht hinreichend Mitglieder ein, dass man einen
7 gliedrigen Vorstand hätte wählen können.

Gesundheitspolizeiliche Maßnahmen gegen
die Cholera. Laut internationalem Vertrag
ist auch die Schweiz gehalten, im Falle einer
Seuche die vorgeschriebenen Maßregeln gegen
den Weiterverbreitung anzuwenden. Wegen
der Cholera in Russland hat der Bundesrat an die
Kantone bestimmte Verordnungen erlassen,
welche unsere Regierung siele Woche an die
Oberämter und Ämter des Kantons versandt hat.

Deutscher Gemüthschor und Männerchor
Freiburg. Heute Abend 8½ Uhr Übung für
Männerchor.

Lauter Dissonanzen

Das europäische „Gleichgewicht“ schwankt
bedeutlich seit dem 5. Oktober. Seitdem die
Türkei um einige Dutzend Untertanen „er-
leichtert“ wurde, steigen und sinken die Waag-
schalen, dass das ganze so künstlich hergestellte
Gleichgewicht umkippt droht. Seit letztem
Samstag hat sich die Lage wenig geändert,
aber die Erkenntnis derselben, so dass man heute
um die Erhaltung des Friedens recht befürchtet
sein kann. Am Sonntag trafte sich in Wien
das Gericht, dass Serbien am Krieg erkläre. Es
ist das Wahre daran, dass in der Schlacht geschlagen und die Berg-
werke besiegt. Der Krieg ist bestimmt, zwölf
Anhänger Muhammed Hassids zu entthaupten, ihre
Köpfe einzusäubern und nach Kap Menorot zu
setzen. Dort wurden die Köpfe öffentlich aus-
gestellt. General Marina machte der entschiedlichen
Ausstellung ein Ende. Der Krieg verlor, das
ähnliches nicht wieder vorkommen werde. Man glaubt, dass die Käppler sich der Autorität
des Kriegs wieder unterwerfen werden.

Großkosten der Redaktion

Wir möchten den Bundesstaatsbrief über das „Ver-
sicherungsgesetz“ leider nochmals zurückziehen, tro-
cken sein Inhalt von so großer Bedeutung ist. Es
wird auch am nächsten Donnerstag noch aktualisiert
sein. Wir benutzen diesen Anlass, um unserem
Bundesstaatscorrespondenten die Anerkennung öffent-
lich und zu tun, die uns vielerorts ausgesprochen
wurde über seine Berichte betrifft der Kranken-
und Unfallversicherung.

Berantwortliche Redaktion: Josef Baumgart.

###

Kauft Schweizer-Seide!

Verlangen Sie Meister unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von Fr. 1.10 bis Fr. 17.50 per Meter.
Spezialität: Messaline, Crepe de Chine, Taffetas, Chiffon etc., Pelichte u. Samt für Gesellschafts-, Braut-, Ball- u. Strassen-Toiletten u. für Blousen, Futter etc., sowie gestickte Blousen u. Roben in Batist u. Seide.

Wir verkaufen nur garantiert solido Seidenstoffe direkt an Private franko in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K 53.

Seidenstoff-Export 1022

BANQUE DE FRIBOURG

WECK, EGGIS & C^{ie}

188, Präfектurgasse (Haus Fégy)

Größnung von Krediten garantiert durch börsenfähige Titel, Schadlosbriefe oder Bürgschaft; Diskontierung von Handelswechseln und Bills; An- und Verkauf von Werkschriften; Entgegennahme von verzinsbaren Geldern auf Sicht oder Termin; Bewilligungen etc.

1715

Wichtig

wie ein Ruf von 1000 Stimmen

Wirkt

die neue Erfindung des Sauerstoffes zur Wäsche. Großartige Wirkkraft!!! Reinigt, bleicht und destilliert zugleich, absolut unschädlich.

„Schulers Perplex“
Das modernste aller Wasch-Mittel
Vereinigt alle guten Eigenschaften!
Garantiert unschädlich Überall verlangen!

Gebr. Stalder Maschinenfabrik Oberburg

empfohlen

Kartoffeldämpfer
in verschiedenen Größen, verschieden oder unverzinkt, in lötter und preßförmiger Ausführung. Leichtes Rappen, große Beigaben: besondere Reagenzien; großer Brennstoffmaterial, Eisen, leicht transportabel. Große Zahl leichter Montagen. Kartoffelmühlen; Kartoffelwassermühlen. Mühlendreher mit geübtem Trommel, tonnieren oder verstellbar. Steuerseite. Mühlendreher für Kraftbetrieb, sehr leistungsfähig.

Prospekte gratis.

Garantie.

Vertreter: Alois Spicher, Schmiedemeister, Aebertorf.

Vom 7.-17. Oktober 1908 findet im Palmenaal in der Zeughausgasse Nr. 37 in Bern eine

Ausstellung

anerkannter Gemälde berühmter, holländischer Meister, sowie alter, hochfeiner, orientalischer Zeichnungen, verbunden mit Verkauf statt.

Selene Gelegenheit für Amateure, einige schöne Stücke sehr preiswertig zu erwerben. Freie Besichtigung von morgens 9-12 und nachmittags von 2 bis 5½ Uhr.

1908



Zu verkaufen

eines der schönsten und besten

Heimwesen

im Geschäft, von 45 Juharten, alles gut eingerichtet. Das Land ist mit wenigen Ausnahmen eines Mietland. Gültige Zahlungsbedingungen.

Zu vernehmen bei Notar Hüsler, in Freiburg.

1522

100 Franken

per 100 Milog. Doppelknebel, bezahlt Fr. 100, Wangen, bei Osten, (Luzern), 1499

Almerit. Nach Abzug einer Reihe durch Unterdruckbiele. Größe passiert. Verlangen Sie Preisprospekt. G. Arles. Bücher-Großhandlung. 1435

Zu vermieten
auf der Station Schmitten
eine Wohnung
von zwei Zimmern, Küche, Keller und Holzschuppen. Anteile auf Martini oder nach Belieben. 1435
Sich zu wenden an:
J. Hebler, Bahnhof.

Schädenkatastrophe

Bläschenschwelle (Vaginitis) wird durch die destruktivende Kugel vom Laboratorium „Sanitas“ geheilt. Einziges Mittel für den Sanator Freiburg: „Apotheke und Drogerie Bourgogne und Gotthard“ in Freiburg. 531

Domstag, den 5. November 1908, lädt der unterzeichnete

Burri Joh., Landwirt im Unterkirchenvor. Gemeinde Altersdorf, wegen Bachausgabe freiwillig und öffentlich verleihen:

Blechware. 3 Pferde; 12 Kühe, davon 8 trächtig und 4 neu-mäßig; 4 trächtige Kinder; 4 Mädchen; 4 Kälber von 8 bis 12 Monaten; 2 Saugkalber; 10 größere und kleinere Schweine. **Acker- und Feldgerätschaften.** 8 verschiedene Wagen; 3 Feldwagen einer mit Wagentagen; 1 Daugetafel; 2 Erdämmen; 4 Lastschlitten; 1 Reinschlitten; 4 verschiedene Pfüge; 5 Eagen; 1 Walze; 2 Schleifkarren; 1 Graslauren; 1 Mähmaschine; 1 Häckelmaschine; 1 Drechsmajdine mit Goppel; 1 Rübendreinmaschine; 1 neue Kornmühle; 2 eiserne Heurechen; verschiedene Pferdefrommet; 10 Ruhholzen und Drifteln; verschiedene Werkzeug, wie Gabeln, Rechen, Schaufeln etc.; Ketten, Seile, nebst verschiedenen andern Gegenständen.

Die Steigerung beginnt vormittags 9 Uhr. Die Blechware wird nachmittags vorgeführt. 1517
Unterkirchenvor, den 12. Oktober 1908.
Burri Johann, Eigentümer.

Nachel:

Immerbreuner-

Cylinder-

Guss:

Petrol-

Glätte-

Petrolsohlerde

Ösenrohre

Bettflaschen

Petrollampen

Sturmlaternen

Kohlenkessel

Kohlenhaufeln

Billige Preise!

E. Wassmer, Freiburg.

Oefen

St. Arsen-Kalender
pro 1909 mit prächtigem Titelbild: „Sei getreu bis in den Tod“, sowie 30 schönen Illustrationen. Dem Kalender entnehmen wir: Weihnachts-, Jahres-, Jahr 09 aller Jahrhunderte; Saisonetexten, Gottessalut und Salve; P. Annalit; Die Karlsbader Kur; Solothurn und Rotkreuz; Von Kalender überkaupt und im besondern; Der Brand von Bonabur; Domprozeß Grauenhöwli; Der Wiesnkopf; Geppelt; Lutzhüsi; Rat und Reg. Rat; Ganggi; Wohlätigkeiten im Kanton Solothurn; Schweizer Totenkalender; feiner fröhliche Kalender und Sonnkalender. Vollständiges Marktverzeichnis der Schweiz nach Gemeindewangen.

Höher Rabatt für Wiederbeschauer.
Preis 40 Cts. Buch- und Kunstdruckerei Union, Solothurn.

MAILLARD

Die praktische Küche
Preis: 3 Fr. 50

Berner Bauernküche

von L. Bitz, geb. Dick

— Preis: Fr. 4.—

Zu beziehen durch die Kath. Buchhandlung,
St. Niklausplatz, 130, Freiburg.

Ausschreibung

Die Ausschreibung von Alterswil wird zur Neubewerbung ausgeschrieben. Bewerber haben sich bis Montag, den 20. Oktober 1908, beim Hochw. Herrn Walter Burkhardt persönlich zu melden. Wetzikon, den 11. Oktober 1908. Der Wettbewerb.

1519

direkt bezogen aus der Gegend, werden

nächstens wieder zum Aussiedeln gelangen

zu Tagebauten in Dürdingen und

Schüttlen. 1435

Bestellungen nehmen entgegen

Aebischer und Schmidli, Schüttlen,

1518

Bu verkaufen

Eine größere Partie gute, wenig runde Moos- und Beizsäfzer

von 100 - 600 Liter Inhalt.

Bei Chr. Müller, Aebi, Niggisberg (St. Bern).

Dieselben können nach Absprache

auf Schwarzenburg geliefert werden.

1518

Wir gewähren stetsort

Darleihen

gegen Wechsel und in lau-

fender Rechnung versichert

durch Bürgschaft, Titelhinter-

lage oder Hypothek.

Schweizerische Volksbank,

Freiburg.



Lose der
Plasseyer
Geldlotterie

sind noch erhältlich beim Plasseyer, bei dem mit Platzkarten verliehenen Verkaufsstellen und beim Verkaufsbureau in Freiburg, Kaufmannastraße, 50.

Ziehung allerzüglich

Anzeige

Die Knochenmühle Dürdingen liefert Knochenmehl zu billigen Tagespreisen. Säge mitnehmen. 1339 Jakob Niedoz.

Schuh-

Verkaufshaus

wilh. Gräb

Zürich

4 Trittgasse 4

zur garantiert

solide Ware.

Illustr. Catalog

qualit. und stets

entw. 400 Artikeln z. B.

Arbeiterstube, nach 7.80

Manns-Schürzeitel 9.—

Manns-Schürzeitel

elephant mit Kappe 9.40

Frauen-Buntstoff 2.—

Frauen-Schürzeitel

elephant 6.40

Frauen-Schürzeitel

elephant mit Kappe 7.20

Frauen- und Männer-

Shuh 9.25-22 4.20

Verkauf gegen Nachnahme.

Uhrzeit freie Bedienung.

Draus. Anschrift bei

Widipolli, 1500.

Ein treuer

Melker

gesucht auf Weingäste, für 10 Höhe, im unteren Senftenegg. 1473

Ostertag unter Chiffres H 428278 an Hasenstein & Vogler, Freiburg.

Zu verpachten

ein schönes Heimwesen von 5 Quartieren Land. Schön Lage. In der Nähe des Dorfs.

Sich melden unter Chiffres H 430217 an Hasenstein & Vogler, Freiburg. 1475.

In verkaufen

oder zu verpachten

Helmwiesen von 64 Juharten Mätt- und Aaretland, ersten Qualität, fast alles an einem Stück, im Senftenegg, ca. 20 Minuten von Freiburg entfernt. Gute Betriebsgebäude, Scheune mit Giebelst, unterliegender Brunnen, zahlreiche Obstbäume, Lage fast ganz eben. Mietvertrag zu 17-18 Rp. per Meter. Gültige Zahlungsbedingungen. Aufstand erstellt für Kürschiere Anderer, Bähringerstrasse 97, Freiburg.

Aufstand sind zu verkaufen in der Gemeinde Reichenthal 31 1/2 Juharten Wald. 1455

Pachtsteigerung

Das Heimwesen der Anna Bärting, geb. Krätinger, in Reichenthal, bei Uebertor, hat 2 1/2 Juharten Land mit Wohnung und Scheune wird am Mittwoch, den 14. Oktober, in der Wirtschaft Niedermatt, von 4-6 Uhr für 3 Jahre an eine Pachtsteigerung gebracht werden.

Aufstand erstellt der Vogt, Peter Bühlhart, auf dem Bühl, bei Uebertor. 1472

Wir gewähren stetsort

Darleihen